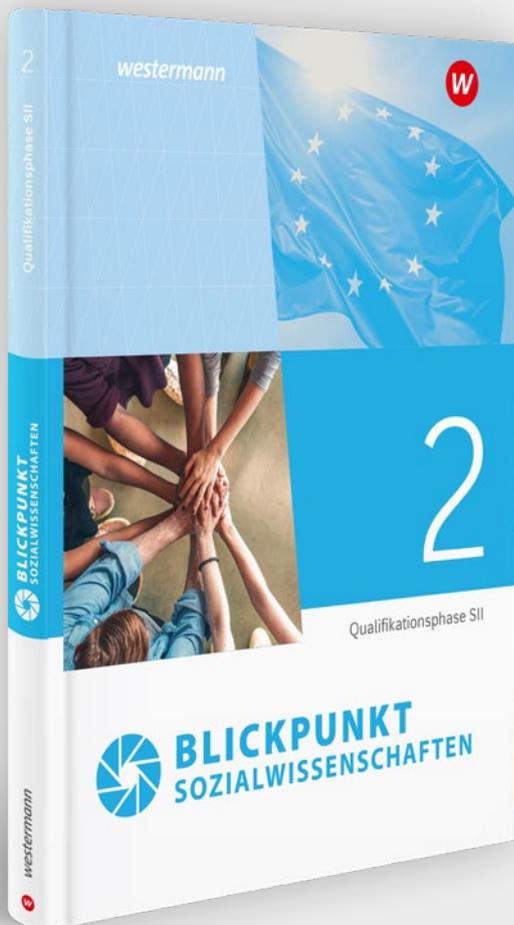


westermann

Immer auf den Punkt



BLICKPUNKT SOZIALWISSENSCHAFTEN



neue Seiten zur
Qualifikationsphase

Einfach sicher zum Ziel.
Das Lern- und Arbeitsbuch,
das funktioniert.

Neubearbeitung 2025

QUALIFIKATIONS-
PHASE
SEKUNDARSTUFE II
NORDRHEIN-
WESTFALEN

NEU

www.westermann.de

Einfach sicher zum Ziel.

Das Lern- und Arbeitsbuch, das funktioniert!

BLICKPUNKT SOZIALWISSENSCHAFTEN ist ein Lern- und Arbeitsbuch, das **Wissenserwerb** mit **Kompetenzorientierung** und gezieltem **Methodentraining** verbindet.

Die klare Struktur und Gestaltung erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Zugang auch zu komplexeren Themen und fördert das selbstständige Arbeiten. Kontroverse Texte und problemorientierte Aufgabenstellungen regen die Weiterentwicklung der Urteilsfähigkeit an. Die Verbindung von vielfältigen

textlichen und bildlichen Einstiegsmaterialien, Autorentexten und Materialien auf dem aktuellen fachlichen Stand und ausgewählten alltagsnahen Fallbeispielen unterstützt einen abwechslungsreichen Unterricht.

BLICKPUNKT SOZIALWISSENSCHAFTEN – ein modernes und alltagsnahes Lehrwerk, das Ihre Schülerinnen und Schüler sicher auf dem Weg zum Zentralabitur begleitet und Ihnen viele Möglichkeiten der eigenen Unterrichtsgestaltung lässt.

Neubearbeitung 2025



Schulbuch 1

Band 1 für die Einführungsphase legt besonderes Augenmerk darauf, einschlägige Methoden des Faches zu vermitteln und den selbstverständlichen Umgang mit Operatoren zu üben.

Neubearbeitung 2025



Schulbuch 2

Band 2 für die Qualifikationsphase richtet sich verstärkt auf die Abiturvorbereitung durch ein entsprechendes Anforderungsniveau sowie intensivierte Training der Urteilskompetenz.



Für die Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen werden **neue Kernlehrpläne** erarbeitet, die 2025 in Kraft treten sollen. Die Seiten in diesem Prospekt sind daher noch **vorläufige Seiten**.

- **komplette inhaltliche Neubearbeitung** mit abwechslungsreichen, aktuellen Materialien
- neues, **modernes Layout**
- **Gliederung** nach den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des Kernlehrplans
- **Einstiegsseiten** am Beginn jedes Kapitels mit kurzen verständlichen Einführungstexten, anschaulichen Materialien und alltagsnahen Aufgabenstellungen
- **umfassende Materialteile** mit fundierten Grundlagentexten, kontroversen Positionen und vielfältigen statistischen und bildlichen Darstellungen
- **problemorientierte Arbeitsaufträge** mit hervorgehobenen Operatoren
- Berücksichtigung **unterschiedlicher Anforderungsniveaus**, u. a. durch Zusatz- und Alternativaufgaben sowie Hilfestellungen

- **NEU: Webcodes** und **QR-Codes** führen zu **digitalen Zusatzangeboten** wie nützlichen Internetlinks, verständlichen Erklärvideos, weiterführenden Podcasts, vertiefenden Hintergrundinformationen und praktischen Service-Materialien und bieten einen zusätzlichen, motivierenden Zugang zu ausgewählten Themen.
- **NEU:** Über den **Update-Service** stehen Ihnen in regelmäßigen Abständen aktualisierte Grafiken und Statistiken **kostenlos zum Download** zur Verfügung.
- praxiserprobte Seiten zum Erlernen fachspezifischer **Methoden** und **Modelle**
- Schulung der Handlungskompetenz durch Aufgabenangebote und **Lernwege**
- **prägnante Zusammenfassungen** am Ende jedes Kapitels zur Unterstützung der Klausur- bzw. Abiturvorbereitung
- **Übungsklausuren** mit Erwartungshorizont
- **Operatorentainer** mit Erläuterungen der Operatoren

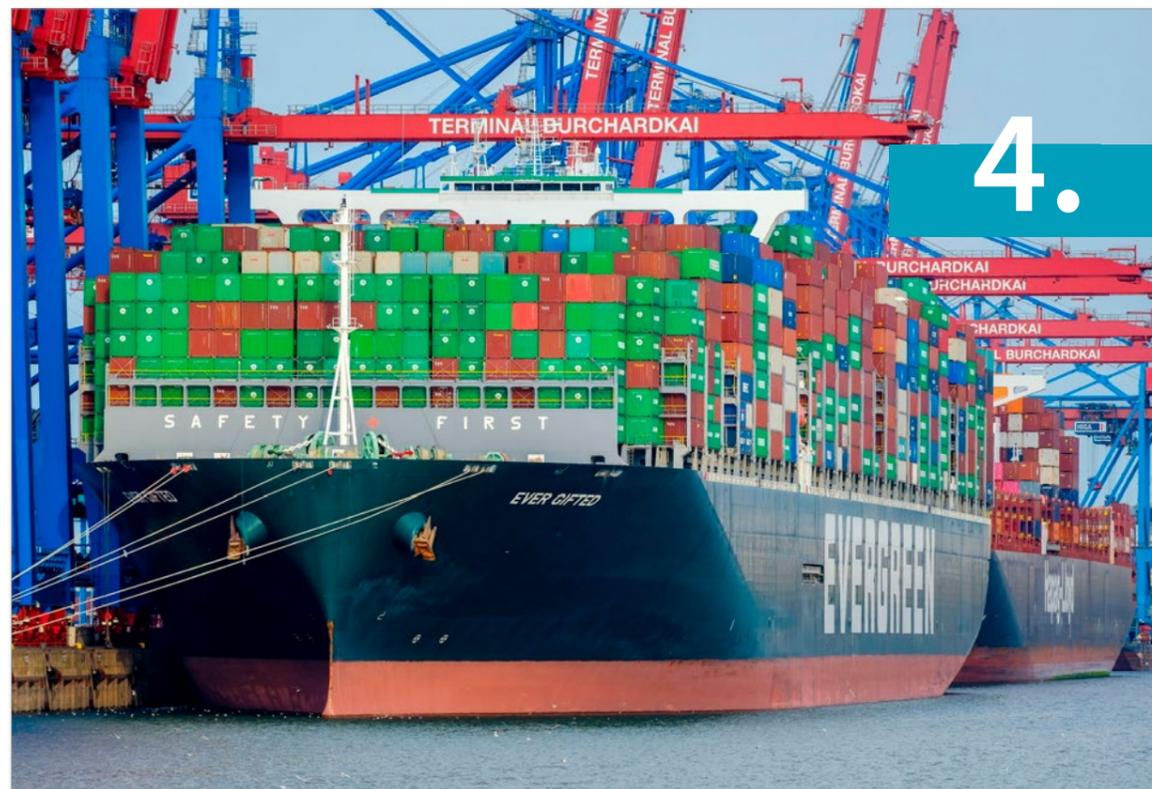
• geeignet sowohl für **Sozialwissenschaften** als auch für **Sozialwissenschaften/Wirtschaft** in Nordrhein-Westfalen



Motivierend und aktivierend – die Auftaktdoppelseiten

Sie ermöglichen eine **anschauliche Einführung** in zentrale Themen und Problemfelder.

Starke Bildimpulse und anregende Zitate aktivieren das Vorwissen und wecken das Interesse der Schülerinnen und Schüler.



4.

Globale Strukturen und Prozesse

„Aber wenn entscheidende Branchen in die Abhängigkeit geraten, kann diese Abhängigkeit zu einem Risiko für die deutsche Volkswirtschaft und damit für unser Land schlechthin werden. Außenhandel ohne Geopolitik funktioniert nicht mehr. Wir brauchen daher eine neue Außenwirtschaftsstrategie, um auch andere Wachstumsfelder zu erschließen und unsere Abhängigkeiten zu reduzieren.“

Norbert Röttgen (*1965), CDU-Bundestagsabgeordneter und Außenpolitik-Experte

„Je enger und intensiver die Weltwirtschaft wird, desto mehr bewegen wir uns auf einen immerwährenden Weltfrieden zu, auch wenn das im Augenblick noch so größtenwahnsinnig und vermessen klingen mag.“

John Naisbitt (1929–2021), US-amerikanischer Zukunftsforscher

„Die Globalisierung der Hoffnung, die in den Völkern aufkeimt und unter den Armen wächst, muss an die Stelle der Globalisierung der Ausschließung und der Gleichgültigkeit treten!“

Papst Franziskus (*1936) bei einer Ansprache beim Welttreffen der Volksbewegungen, Santa Cruz de la Sierra, 09.07.2015,



Da die neuen Kernlehrpläne derzeit erarbeitet werden, sind alle gezeigten Seiten in diesem Prospekt **vorläufige Seiten** – so oder so ähnlich könnten sie später einmal aussehen.

Im Sommer 2024 sind vier Kapitel zum Thema „Globale Strukturen und Prozesse“ in der kostenlosen Teil-Vorab-BiBox für Schüler/-innen erschienen, die Sie bereits im Schuljahr 2024/25 einsetzen können.

links oben: Containerschiff im Hamburger Hafen

links unten: Protestaktion für eine bessere Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in Berlin, Oktober 2021

3. Strukturen sozialer Ungleichheit

3. Strukturen sozialer Ungleichheit



Vor einem Luxus-Modegeschäft in der Düsseldorfer Innenstadt



Plakat einer Kampagne des Sozialverbands VdK Deutschland

In allen Gesellschaften gab und gibt es Unterschiede: Manche Menschen sind reicher oder privilegiierter als andere. Unter „sozialer Ungleichheit“ versteht man Unterschiede in den Lebensbedingungen wie etwa Bildung, Einkommen, Beruf, die es einigen Menschen ermöglichen, allgemein anerkannte Ziele wie Gesundheit, Wohlstand oder Ansehen besser oder schneller zu erreichen als andere Menschen.

In erster Linie bezieht sich der Begriff der sozialen Ungleichheit auf Güter, die in einer Gesellschaft als „wertvoll“ erachtet werden und die es ermöglichen, ein „gutes Leben“ zu führen. Wertvoll sind in diesem Sinne aber nur solche Dinge, die knapp, d. h. nicht leicht zu bekommen sind.

Zweitens handelt es sich nur dann um eine Form von sozialer Ungleichheit, wenn die betreffenden Güter, z. B. die medizinische Versorgung eines Landes, einem Teil der Gesellschaft in größerem Umfang zur Verfügung stehen als einem anderen. Und schließlich bestehen soziale Ungleichheiten dort, wo sich Menschen wertvolle Güter deshalb leisten können, weil sie in der Struktur der Gesellschaft höher gestellt sind.

Vermögen und Einkommen sind in Deutschland – wie in allen marktwirtschaftlich orientierten Staaten – ungleich verteilt. Von den 1970er-Jahren bis etwa 2005 öffnete sich die Schere zwischen Arm und Reich stetig: So haben die einkommensschwächeren Schichten stetig Realeinkommenseinbußen hinnehmen müssen, während die einkommensstarken Bevölkerungsanteile zugelegt haben. Seit 2005 konstatieren einige Statistiker eine vorsichtige Umkehrung des Trends, andere glauben feststellen zu können, dass sich die Schere weiter öffnet. Im Vergleich mit anderen Staaten wie Großbritannien oder den USA kann die Einkommensungleichheit in Deutschland aber als unterdurchschnittlich bezeichnet werden.

In dem folgenden Kapitel werden Sie sich mit verschiedenen Aspekten sozialer Ungleichheit beschäftigen, Modelle und Theorien sozialer Ungleichheit kennenlernen sowie kritisch hinterfragen und sich ebenso mit dem Begriff der sozialen Gerechtigkeit auseinandersetzen.

- 1 Beschreiben Sie, was Sie unter „sozialer Ungleichheit“ und „sozialer Gerechtigkeit“ verstehen. Vergleichen Sie Ihre Vorstellungen.

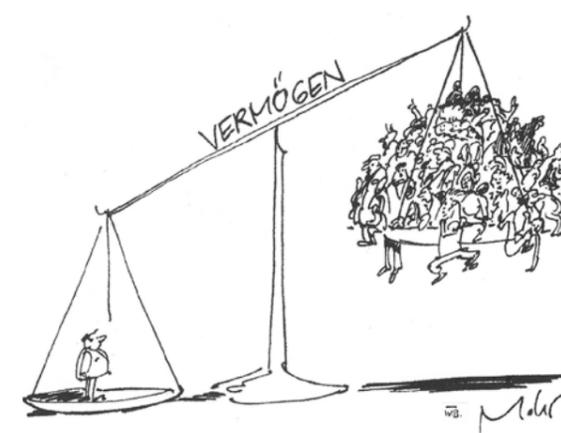
Hinführend und einleitend – die **Kapiteleinstiegsseiten**

- zwei für das Kapitel kennzeichnende Bildimpulse
- kurzer Überblick in Inhalte und Ziele des Kapitels
- in die Thematik einführender Autorentext
- erster, bewusst offen und breit formulierter Arbeitsauftrag

3.1 Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit

3.1 Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit

M1 Karikatur



Zeichnung: Burkhard Mohr



Zeichnung: Ralf Stumpp



Zeichnung: Thomas Plafsmann



Zeichnung: Harm Bengen

- 1 Analysieren Sie die Karikaturen hinsichtlich ihrer Aussagen zur sozialen Ungleichheit.
- 2 Erörtern Sie die Aussagen der Karikaturen.

4.5 Internationale Beziehungen: Ringen um Sicherheit und Frieden

Sicherheit – ein hohes Gut

M1 Was bedroht meine Sicherheit?



M2 Sicherheit als Ziel staatlicher Politik

Klassischerweise bezog sich Sicherheitspolitik auf die Aufgabe, die Souveränität und territoriale Integrität des eigenen Staates zu wahren. [...] Es gehört inzwischen zum politikwissenschaftlichen Allgemeingut, dass sich der Sicherheitsbegriff in mindestens vierfacher Hinsicht gewandelt hat:

Erstens führen ökonomische Verflechtung, militärtechnischer Fortschritt und allgemeiner Wertewandel dazu, dass die klassische, auf souveräne Selbstbestimmung und nationalstaatliches Territorium bezogene Definition von Sicherheit durch einen räumlich und inhaltlich sehr viel weiter gefassten Begriff abgelöst wird. Dabei lassen sich zwei Diskussionsstränge unterscheiden. Zum einen geht es nicht mehr nur um die Sicherheit von Staaten, sondern auch um den Schutz von Individuen, Gruppen und Gesellschaften [...], maßgeblich unter den Begriffen ‚menschliche Sicherheit‘ und ‚Schutzverantwortung‘ (responsibility to protect oder kurz R2P). Und zum anderen ist der Ort, von dem Gefahren für Bürger und Staat ausgehen, schwerer zu bestimmen – was den Sicherheitsbegriff zunehmend entterritorialisiert [...].

In der Folge verliert auch die bisher scharfe Trennung zwischen innerer und äußerer Sicherheit an Gewicht. Wer kann etwa im kon-

kreten Fall schon sagen, ob ein Terroranschlag, Aktivitäten organisierter Kriminalität oder eine Cyber-Attacke von innen oder von außen verursacht sind?

Zweitens wird die klassische Definition von Sicherheit als rein defensivem Schutz vor äußerer Bedrohung relativiert. Das negative, auf Reaktion gerichtete Sicherheitsverständnis wird damit durch ein positives komplementiert, bei dem über die Formulierung gemeinsamer Sicherheitsinteressen Mechanismen geschaffen werden, die konflikträchtige Bedingungen aktiv abbauen und damit präventiv zu friedlicheren internationalen Beziehungen führen sollen.

Drittens wird Sicherheit nicht mehr vordringlich und nahezu eindimensional als militärische Aufgabe wahrgenommen. Vielmehr geht man heute von einem sicherheitspolitischen Gesamtkonzept aus, bei dem sich Außen-, Verteidigungs-, Wirtschafts-, Finanz-, Umwelt, Entwicklungs- und Innenpolitik wechselseitig ergänzen und optimieren. Dieser Aspekt wird zusätzlich verstärkt durch die fortschreitende Globalisierung aller Lebensbereiche, die zu einem deutlich komplexeren Gefüge internationaler Beziehungen beiträgt und bisher entfernte Risiken aller Art sozusagen unmittelbar

Materialienvielfalt für abwechslungsreichen Unterricht

- Das **Doppelseitenprinzip** stellt eine klare Struktur für den Unterricht her.
- Sorgfältig ausgewählte **Texte, Tabellen, Grafiken, Fotos und Karikaturen** regen zu kontroversen Bewertungen an.

vor unsere Haustür bringt oder uns anderweitig bewusst macht. Je offener und vernetzter unsere Gesellschaft, desto verwundbarer droht sie dabei zu werden.

60 Viertens haben geopolitisch motivierte Auseinandersetzungen relativ an Bedeutung verloren. Nicht mehr nur zwischenstaatliche Kriege, sondern in zunehmendem Maße innerstaatliche [...] Konflikte mit grenzüber-

schreitendem Potenzial sind eine primäre Quelle für Risiken und Bedrohungen aller Art. Die Ebene der Gewaltanwendung hat sich zudem mit Blick auf den zunehmenden Einfluss nichtstaatlicher Akteure verschoben und erweitert - was unter anderem auch dazu führt, dass die bisher anerkannten Regeln der Kriegsführung und Konfliktbewältigung nicht mehr oder nur noch bedingt greifen.

INTERNET

WES-117993-451
Informationen zur politischen Bildung:
Internationale Sicherheitspolitik



Kersten Lahl/Johannes Varwick: Sicherheitspolitik verstehen. Handlungsfelder, Kontroversen und Lösungsansätze, Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag, 2019, S. 14–16.

M3 Die Top Ten der Sicherheitsbedrohungen im Jahr 2024

Das Weltwirtschaftsforum erstellt seit 2004 einen jährlichen Bericht zu den globalen Risiken und deren Wahrnehmung. Um die wichtigsten aktuellen Risiken zu identifizieren, werden weltweit mehr als 1.400 Wissenschaftler, Un-

ternehmens- und Regierungsvertreter nach ihrer Einschätzung und Bewertung befragt. Das Ziel ist es, dass sich Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft auf kommende Herausforderungen einstellen und vorbereiten können.

Autorentext

2 Jahre

1. Fehl- und Desinformation
2. Extreme Wetterereignisse
3. Gesellschaftliche Polarisierung
4. Cyberrisiken
5. Zwischenstaatlicher bewaffneter Konflikt
6. Mangel an wirtschaftlichen Möglichkeiten
7. Inflation
8. Unfreiwillige Migration
9. Wirtschaftlicher Abschwung
10. Verschmutzung

10 Jahre

1. Extreme Wetterereignisse
2. Kritische Veränderung der Erdsysteme
3. Verlust der biologischen Vielfalt und Zusammenbruch von Ökosystemen
4. Knappheit der natürlichen Ressourcen
5. Fehl- und Desinformation
6. Nachteilige Folgen von KI-Technologien
7. Unfreiwillige Migration
8. Cyberrisiken
9. Gesellschaftliche Polarisierung
10. Verschmutzung

Quelle: World Economic Forum Global Risks Perception 2023-2024

1. **Beschreiben** Sie, was Sicherheit für Sie persönlich ausmacht.
2. **Ergänzen** Sie die Auflistung in M1 ggf. um weitere Aspekte und **erstellen** Sie ein persönliches Ranking der Sicherheitsbedrohungen.
3. **Versetzen** Sie sich in die Situation Ihrer Eltern oder Großeltern und **erstellen** Sie aus deren mutmaßlicher Perspektive ein Ranking. Beschreiben Sie mögliche Veränderungen.
4. **Charakterisieren** Sie die Konzeption von „Sicherheit“, die der gegenwärtigen Sicherheitspolitik zugrunde liegt (M2).
5. **Analysieren** Sie das Schaubild (M3).
6. **Erörtern** Sie, welche der in M3 genannten Risiken eher auf nationalstaatlicher Ebene und welche eher auf internationaler Ebene behandelt werden müssen.
7. **Formulieren** Sie auf der Basis von M2 und M3 Thesen zu den gegenwärtigen Herausforderungen für die Sicherheitspolitik.

Gelerntes prüfen und anwenden – die Aufgaben

- **Problem- und handlungsorientierte Aufgaben** regen zur Auseinandersetzung mit den angebotenen Materialien an.

- **Operatoren** werden konsequent eingesetzt und optisch hervorgehoben.

- Die durchgängige **Aufgabenprogression** ermöglicht einen systematischen Aufbau der **Analyse-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz**.

402 4. Globale Strukturen und Prozesse

Krieg – die fundamentale Bedrohung der Sicherheit

M1 Facetten des Krieges



Familie in ihrem zerstörten Haus in Gaza (2024)



Opfer des russischen Massakers an der Zivilbevölkerung in Butscha/Ukraine (2022)



Großflächige Überschwemmung nach dem russischen Angriff auf einen Staudamm in der Ukraine (2023)



Jemenitische Schüler in einer im Bürgerkrieg zerstörten Schule (2019)

M2 Was ist Krieg?

[Krieg ist ein bewaffneter] Massenkonflikt, der alle folgenden Merkmale aufweist: (a) an den Kämpfen sind zwei oder mehr bewaffnete Streitkräfte beteiligt, bei denen es sich mindestens auf einer Seite um reguläre Streitkräfte (Militär, paramilitärische Verbände, Polizeieinheiten) der Regierung handelt; (b) auf beiden Seiten muß ein Mindestmaß an zentralgesteuerter Organisation der Kriegführenden und des Kampfes gegeben sein, selbst wenn dies nicht mehr bedeutet als organisier-

te bewaffnete Verteidigung oder planmäßige Überfälle (Guerrillaoperationen, Partisanenkrieg usw.); (c) die bewaffneten Operationen ereignen sich mit einer gewissen Kontinuität und nicht nur als gelegentliche, spontane Zusammenstöße, d. h. beide Seiten operieren nach einer planmäßigen Strategie, gleichgültig ob die Kämpfe auf dem Gebiet einer oder mehrerer Gesellschaften stattfinden und wie lange sie dauern.

Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung, Universität Hamburg: *Kriegsdefinition und Kriegstypologie*, 01.09.2016; www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf/kriegsdefinition.html (Abruf: 14.05.2024)

M3 Krieg im Wandel: „alte“ und „neue“ Kriege

a) Vom Wandel des Krieges: Gemeinhin prägen die klassischen Kriege der frühen Neuzeit in Europa unser Bild vom Krieg: Ein Staat erklärte einem anderen Staat den Krieg, und weitere Staaten schlossen sich auf dieser oder jener Seite an. [...] Die Heere kämpften eine Zeit lang gegeneinander, bis sich eine Seite geschlagen gab. Daraufhin setzten sich alle Beteiligten zusammen und schlossen Frieden, in dem der unterlegenen Seite mehr oder weniger harte Verpflichtungen auferlegt wurden. Danach herrschte Friede; man war nicht nachtragend und begegnete sich wieder auf Augenhöhe. Heute scheinen die einst klar geschiedenen Gesellschaftszustände Krieg und

Frieden ineinanderzulaufen. Innerstaatliche Konflikte, Terrorismus, Cyberattacken und Taktiken wie Propaganda und Desinformation sowie die Vielfalt daran beteiligter Akteure stellen das herkömmliche Bild von Krieg infrage; es ist von „unkonventionellen“, „asymmetrischen“, „neuen“ und „hybriden“ Kriegen die Rede. [...] Seit dem Zweiten Weltkrieg [...] hat es eine Vielzahl kleinerer Kriege gegeben, je nach Zählung kommt man auf 150 bis 200. Fast alle von ihnen waren asymmetrisch. Das bedeutet nicht nur, dass stärkere und schwächere Parteien gegeneinander Krieg führten, sondern vor allem, dass die Kampfsituation und damit auch die angewandten

4.5 Internationale Beziehungen: Ringen um Sicherheit und Frieden 403

Mittel der Parteien sich jeweils völlig voneinander unterschieden. [...] Mit Blick auf asymmetrische Gewaltkonflikte wird seit Beginn des 21. Jahrhunderts in der Politikwissenschaft über einen fundamentalen Wandel hin zu „neuen Kriegen“ diskutiert. Diese [...] zeichnen sich durch die zunehmende Beteiligung extrem brutal vorgehender nichtstaatlicher Akteure wie etwa Warlords, Milizen und terroristische Gruppierungen aus, die in Prozesse des Verfalls von Staaten (failed states) eingreifen [...] und Krieg zu ihrer dauerhaften Existenzsicherung nutzen. Die „neuen Kriege“ folgen also auch einer ökonomischen Logik [...] Ideologie spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. [...] Es gibt keine klassischen Frontlinien mehr, der Unterschied zwischen Kombattanten und Zivilisten verschwimmt – und damit die herkömmlichen Grenzen zwischen Krieg und Frieden. Medien aller Art kommt dabei eine gewachsene Rolle zu: Die „neuen Krieger“ verlassen sich nicht mehr auf die journalistische Berichterstattung zur Verbreitung ihrer Botschaft, sondern verfolgen eine eigene Medienstrategie. Diese beruht auf Bildern des Horrors und dient zugleich der Gewinnung neuer Anhänger. [...] Eine völkerrechtliche Erfassung dieser neueren Entwicklungen birgt Herausforderungen, droht doch die klare Trennung von Kombattanten und zu schützenden „Zivilisten“, und dies vornehmlich in zwischenstaatlichen Konflikten, aufgehoben zu werden. Wenn aber die Grenzen zwischen internationalen und nichtinternationalen bewaffneten Konflikten verwischen und diese ineinander übergehen, entstehen politisch schwer nachzuvollziehende rechtliche Argumentationen. [...] Ähnlich verhält es sich mit Blick auf die neue Domäne der Krieg-

führung, die der sogenannte Cyberspace darstellt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es zu einem Entwicklungsschub in der Informationstechnologie, die im Zuge der intensiven Geheimdienstaktivitäten während des Kalten Krieges verstärkt eingesetzt wurde und mit dem anbrechenden Computerzeitalter den gesamten militärischen und zivilen Bereich immer weiter durchdrang. Seit den 1990er Jahren haben sich durch das Internet ungeahnte Möglichkeiten aufgetan, um Kommunikation zu überwachen, zu verändern und zu zerstören.

b) Hybride Kriegsführung: In modernen Konfliktszenarien setzen Angreifer auf eine Kombination aus klassischen Militäreinsätzen, wirtschaftlichem Druck, Computerangriffen bis hin zu Propaganda in den Medien und sozialen Netzwerken. Dieses Vorgehen wird auch als [...] „hybride Kriegsführung“ bezeichnet. Ziel der Angreifer ist es [...] Gesellschaften zu destabilisieren und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Offene pluralistische und demokratische Gesellschaften bieten hierfür viele Angriffsflächen. [...] [Der] Cyberspace [ist] ein bevorzugter Operationsraum hybrider Akteure. Angriffe aus dem Internet sind leicht zu tarnen. Der Fokus von Cyberangriffen liegt meistens auf der Beeinflussung der öffentlichen Meinung: Von der gezielten Steuerung von Diskussionen in sozialen Netzwerken bis hin zur Manipulation von Informationen auf Nachrichtenportalen. Eben hier liegt auch der größte Unterschied zwischen der hybriden und der traditionellen Kriegsführung: Mithilfe des Internets und ganz besonders der Sozialen Medien kann ein Aggressor so große Verwirrung stiften, wie es in dieser Form bisher nicht möglich war.

a) Jost Dülffer: *Alte und Neue Kriege*, 26.08.2016; APuZ. Aus Politik und Zeitgeschichte; www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/232960/alte-und-neue-kriege/ (Abruf: 15.05.2024); b) *Hybride Bedrohungen*, Berlin: Bundesministerium der Verteidigung, 2024; www.bmvg.de/de/themen/sicherheitspolitik/hybride-bedrohungen (Abruf: 15.05.2024)

- 1 **Erarbeiten Sie in Partnerarbeit eine erste Definition des Begriffes „Krieg“.**
- 2 **Erstellen Sie ausgehend von M1 eine Mindmap, in der Sie die unterschiedlichen Folgen von Krieg sammeln und systematisieren.**
- 3 **Charakterisieren Sie den Wandel des Krieges (M3).**
- 4 **Vergleichen Sie Ihre Arbeitsdefinition mit den Erkenntnissen aus M2 und M3.**
- 5 **Erläutern Sie ausgehend von M1 bis M3, weshalb Krieg als die fundamentale Bedrohung der Sicherheit in all ihren Dimensionen bezeichnet werden kann.**

Problemorientierte Fragestellungen unterstützen bei der Erarbeitung und Beurteilung der Materialien.

Frieden – eine Selbstverständlichkeit?

M1 Frieden – eine Zitatesammlung

Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts. (Willy Brandt)
 Je stärker wir sind, desto unwahrscheinlicher ist der Krieg. (Otto von Bismarck)
 Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg. (Mahatma Gandhi)
 Sobald der Geist der Ausbeutung besiegt ist, wird man Aufrüstung als eine ganz unerträgliche Last empfinden. Zu wirklicher Abrüstung kann es erst kommen, wenn die Völker der Welt aufhören, sich gegenseitig auszubeuten. (Mahatma Gandhi)
 Der Friede ist der Wunsch der Schwachen (unbekannt)
 Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden. (Präambel der UNESCO, 1945)
 Der ungerechteste Frieden ist immer noch besser als der gerechteste Krieg. (Cicero)
 Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg. Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen, Gerechtigkeit.“ (Baruch de Spinoza)

M2 Negativer und positiver Friede

Die Friedensforschung unterscheidet [...] zwischen einem negativen und einem positiven Frieden. Unter Ersterem versteht sie die Abwesenheit kriegerischer Gewalt [...]. Der positiv bestimmte Friedensbegriff ist etwas komplexer. Er richtet sein Augenmerk auf Formen der strukturellen Gewalt, deren Wurzeln in politischen, ökonomischen oder gesellschaftlichen Verhältnissen liegen, und die, im Gegensatz zu der offenen personalen Gewalt von Krieg und Terror, indirekt vor sich geht. Indirekt deshalb, weil weder ein konkreter Täter, noch eine konkrete Handlung zu erkennen ist. Wenn etwa in Ländern Afrikas Menschen verhungern, tritt niemand direkt auf, der ihnen die Nahrung wegnimmt oder vorenthält. Die Ursachen für den Hunger liegen in den welt-

weiten Strukturen, für die Menschen [...] zwar die Verantwortung tragen, jedoch unabhängig von konkreten Personen Schädigungen erzeugen. [...] Strukturelle Gewalt herrscht überall dort, wo man Menschen infolge von ungleich verteilten Macht- und Herrschaftsverhältnissen politische und soziale Gerechtigkeit vorenthält oder gar verweigert, bis dahin, sie zu unterdrücken, zu entrechten und auszubeuten. Eine derart erweiterte Sicht auf Gewalt führt zu einem erweiterten Friedenskonzept: Positiver Frieden bedeutet danach die Herstellung von sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit sowie von politischer und persönlicher Freiheit Einzelner und sozialer Gruppen, ihre Partizipation und Entfaltung eingeschlossen.

Frieden bedeutet mehr als „Nicht-Krieg“, Bayerischer Rundfunk, München, 08.01.2013; www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/ethik-und-philosophie/friedensentwurfe-philosophie-krieg-thema100.html (Abruf 15.05.24)

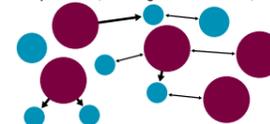
- Tauschen** Sie sich über die Zitate (M1) aus und wählen Sie jene Zitate aus, die Ihnen besonders bemerkenswert erscheinen.
- Erstellen** Sie eine eigene Definition von „Frieden“.
- Diskutieren** Sie, ob Frieden eher auf der Ebene der Haltungen, der Handlungen oder der Strukturen anzusiedeln ist.
- Begründen** Sie, wodurch der Friede Ihrer Einschätzung nach gefährdet wird, und ordnen Sie diese Faktoren den oben genannten Ebenen zu.
- Erläutern** Sie die Konzepte negativer und positiver Friede (M2).
- Nehmen** Sie Stellung zu der These „Das Konzept des positiven Friedens ist so anspruchsvoll, dass Friede unerreichbar scheint.“

Wie ist das internationale System strukturiert?

Die internationale Staatenwelt hat zunächst keine Ordnung. Vielmehr ergeben sich „Ordnungen“ aus den realen Mächteverhältnissen und aus dem Handeln der Akteure. Modelle helfen hier, die Unübersichtlichkeit zu ordnen.

M1 Weltordnungsmodelle

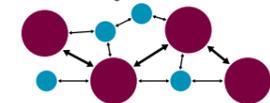
Anarchie der Staatenwelt: Sicherheitsdilemma bestimmt das Handeln der Staaten, es kommt zu Machtkämpfen und (vorübergehenden Zweck-)Bündnissen.



Hegemoniale Ordnung: Ein Staat hat die Vormachtstellung inne und kann die anderen Staaten dominieren.



Global Governance: Die Staaten koordinieren und kontrollieren sich wechselseitig, indem sie Verträge miteinander schließen und/oder internationale Organisationen bilden, die aber nur beschränkte Durchsetzungskraft haben, da teilweise (Zwangs-) Mittel zur Durchsetzung der Abkommen fehlen.



Ordnung durch Weltregierung: Nach dieser theoretischen Idee der Philosophie übertragen alle Staaten ihre Souveränität an eine überstaatliche Instanz. Diese Instanz wird demokratisch kontrolliert und kann Entscheidungen auch durchsetzen.



Quelle: Ingomar Hauchler/Dirk Messner/Franz Nuscheler (Hrsg.), Globale Trends 2000. Fakten, Analysen, Prognosen, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch, 1999, S. 381 (verändert = Texte ergänzt)

© Westermann 29054EX

M2 Unilateral – bilateral – multilateral

Von Unilateralismus bzw. einem unilateralen Vorgehen spricht man, wenn ein Akteur im Alleingang handelt. Bilateral hingegen ist ein Handeln, das zwei Akteure miteinander abstimmen und koordinieren. Wenn mehrere Akteure ihr Vorgehen miteinander abstimmen oder sogar gemeinschaftlich handeln, wird dies als multilaterales Vorgehen bzw. Multilateralismus bezeichnet.

Autorentext



- Charakterisieren** Sie die vier Weltordnungsmodelle (M1). Verwenden Sie hierzu auch die Begriffe aus M2.
- a) Ordnen** Sie den aktuellen Zustand des internationalen Systems einem Modell zu (M1).
b) Begründen Sie Ihre Zuordnung.
- a) Alle Modelle gehen davon aus, dass ausschließlich Nationalstaaten auf internationaler Ebene handeln. Überprüfen** Sie diese Annahme.
b) Entwerfen Sie ein erweitertes Modell, das der aktuellen Realität eher entspricht.

In der Randspalte finden sich wichtige **Informationen** wie z. B. Begriffserklärungen oder Hintergründe zu relevanten Personen und Hinweise aufs **Glossar**.

INFO

Sicherheitsdilemma
 In der Staatenwelt herrscht Anarchie. Das heißt, dass es keine übergeordnete Instanz gibt. Jeder Staat verfolgt seine eigenen Interessen und ist bei seinem Schutz auf sich selbst angewiesen. Das Sicherheitsdilemma besteht darin, dass Rüstungsmaßnahmen eines Staates vom anderen als Bedrohung empfunden und mit weiterer Aufrüstung beantwortet werden. Wenn keine Abrüstungsvereinbarungen getroffen werden, führt das Sicherheitsdilemma zu einer Spirale des Wettrüstens.

NEU: Webcodes und QR-Codes führen zu nützlichen Internetlinks, verständlichen Erklärvideos, weiterführenden Podcasts und praktischen Service-Materialien und bieten einen zusätzlichen, motivierenden Zugang zu ausgewählten Themen.

Bitte beachten Sie: Die webcodes und QR-Codes werden erst beim Druck des Buches aktiviert.

INTERNET

WES-117993-452
 Erklärvideo
 Weltordnungsmodelle



Das internationale System – eine Staatenwelt?

M 1 Weitere Akteure der internationalen Beziehungen



QUERVERWEIS

Zu den weiteren Akteuren siehe auch: S. 420–427 (UNO), S. 448 (IStGH), S. 445 f. (NGOs).

Internationale Organisationen: Die Anzahl der Internationalen Organisationen ist in den vergangenen 60 Jahren deutlich angestiegen [...]. Das wichtigste zwischenstaatliche Forum sind heute die Vereinten Nationen und ihre [...] Sonderorganisationen und Programme. [...] Eine wichtige Rolle in den globalen Finanz- und Währungsbeziehungen spielen der Internationale Währungsfonds und die Weltbank [...] Große Bedeutung für den globalen Handel besitzt zudem die Zusammenarbeit der Staaten im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO). Für die Gestaltung einer „Fairen Globalisierung“ ist zudem die [...] Internationale Arbeitsorganisation (ILO) von Bedeutung. Ihr Ziel ist es, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in der ganzen Welt zu verbessern, insbesondere durch das Setzen von Mindeststandards für die Arbeitswelt.

Regionale internationale Organisationen: Parallel zu den Bemühungen auf internationaler Ebene setzten nach dem Zweiten Weltkrieg auch in Europa die Bemühungen ein, vor allem in wirtschaftlichen Fragen stärker miteinander zu kooperieren. Heute stellt die Europäische Union eine einmalige Form einer supranationalen Organisation dar, die weit über die zwischenstaatliche Kooperation im Rahmen einer internationalen Organisation hinausgeht. So vertritt z. B. die EU die Interessen aller EU-Mitgliedstaaten in Handelsfragen, also auch im Rahmen der Welthandelsorganisation. Auch in anderen Regionen arbeiten die Staaten mittlerweile in meist wirtschaftlich ausgerichteten Organisationen zusammen, wie z. B. der ASEAN in Asien, Mercosur in Südamerika und der Afrikanischen Union. Diesen Akteuren wird gerade für die Lösung regionaler Herausforderungen und Konflikte eine große Bedeutung beigemessen.

Akteure, in: teamGLOBAL, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 27.06.2012, <https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67459/akteure> (Abruf: 05.11.2021)

Internationale Gerichtsbarkeit: Der Internationale Gerichtshof (IGH) ist das Hauptrechtsprechungsorgan der Vereinten Nationen. Die Mitgliedstaaten können ihn anrufen, um Streitigkeiten zwischen ihnen entscheiden zu lassen (z. B. den Verlauf einer Grenze). Große Fortschritte hat es seit den 90er-Jahren in der Internationalen Strafgerichtsbarkeit gegeben. [...] Seit 2002 ist zudem das Statut über die Errichtung eines Internationalen Strafgerichtshofes in Kraft. [...] [Er ist] ein ständiges Gericht, das für Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und das Verbrechen der Aggression zuständig ist.

Multinationale Unternehmen: Durch den gestiegenen internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen [...] hat sich in den vergangenen Jahrzehnten auch die Zahl und Bedeutung multinationaler Unternehmen [...] drastisch erhöht. Sie wickeln einen großen Teil des Welthandels ab und werden damit zu wichtigen Akteuren für die Gestaltung der Globalisierung. [...]

Globale Zivilgesellschaft: Nicht nur Staaten vernetzen sich, sondern in steigendem Maße kooperieren auch Menschen über Grenzen hinweg. Wichtigster Ausdruck dieser Kooperation ist die Gründung international tätiger Nichtregierungsorganisationen, deren Zahl in den vergangenen Jahrzehnten stark angestiegen ist. Sehr erfolgreiche Beispiele sind die Menschenrechtsorganisation Amnesty International und Transparency International, die sich die Bekämpfung von Korruption auf die Fahne geschrieben hat. Mittlerweile vernetzen sich die NGOs auch untereinander stärker, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

1 Diskutieren Sie die Rolle des Nationalstaates in den internationalen Beziehungen (M1).

Handlungsorientiert lernen – anschauliche Methoden

- Praxiserprobte **Methodenseiten** vermitteln die wichtigsten Fachmethoden und Arbeitstechniken.
- Die Methodenschulung fördert das **selbstständige Lernen** und unterstützt dabei die Intention des Faches: die **Herausbildung politischer Urteils- und Handlungsfähigkeit**.
- Einübung im thematischen Zusammenhang

Mit sozialwissenschaftlichen Theorien arbeiten

Was sind Theorien?

Der Begriff „Theorie“ wird häufig als Gegenbegriff zu „Praxis“ verwendet. Während Praxis das aktive Tätigsein und die praktische Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit beschreibt, meint „Theorie“ die beobachtende und analysierende Auseinandersetzung mit derselben.

Theorien zielen darauf ab, durch Abstraktion, Verallgemeinerung und Strukturierung Erkenntnisse über die Wirklichkeit (bzw. in der Regel über einen klar umschriebenen Teil der Wirklichkeit) zu gewinnen. Mithilfe von Theorien soll – losgelöst vom Konkreten – das Wesentliche erkannt werden. Theorien haben u. a. die Funktion, Phänomene ordnend zu erfassen (Ordnungsfunktion), Zusammenhänge zu erklären (Explikationsfunktion), daraus eventuell Vorhersagen abzuleiten (prognostische Funktion) und den Blick für mögliche Zusammenhänge zu schärfen (heuristische Funktion).

QUERVERWEIS

Wie Theorien arbeiten auch Modelle mit Verallgemeinerungen, um die Realität anschaulich zu machen. Siehe hierzu **Methode: Arbeit mit wissenschaftlichen Modellen**.

Querverweise zur Vernetzung verwandter Inhalte

Funktionen von Theorien



Man kann Theorien unterscheiden in:

- **Deskriptive (beschreibende) Theorien:** Ein Ausschnitt der Wirklichkeit soll mithilfe abstrakter Konzepte systematisch erschlossen und geordnet werden.
- **Kausalanalytische (erklärende) Theorien:** Diese Theorien gehen über das genaue Beschreiben der Wirklichkeit hinaus. Sie wollen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge herstellen. Es geht also auch darum zu erklären, warum Dinge so sind, wie sie sind, und wie sie geworden sind. Das Erkennen von Kausalzusammenhängen wiederum ist die Voraussetzung dafür, Prognosen für künftige Entwicklungen abzugeben.
- **Normative (bewertende) Theorien:** Während deskriptive Theorien bestimmen möchten, was ist, zielen normative Theorien darauf ab, zu begründen, was sein soll. Ihr Ausgangspunkt ist eine „bessere Welt“, ein wünschenswerter (da moralisch guter oder richtiger) Zustand, der in der Wirklichkeit nicht vorliegt, aber erreicht werden soll. Aufbauend auf deskriptiven und kausalanalytischen Aussagen werden Strukturen, Prozesse und Entscheidung daran gemessen, ob und wie sie geeignet sind, den wünschenswerten Zustand zu erreichen.

Kritischer Umgang mit Theorien:

Theorien werden üblicherweise daran gemessen, wie gut sie geeignet sind, die Wirklichkeit zu erfassen, zu erklären oder zu bewerten. Jede Theorie hat nämlich ihre „blinden Flecken“. Um den Wert von Theorien bewerten zu können, ist es zunächst wichtig zu erkennen, ob es sich um eine deskriptive, eine kausalanalytische oder eine normative Theorie handelt. Abhängig davon ergeben sich eine Reihe von Fragen, die man an eine Theorie stellen kann:

- **Deskriptive Theorien:** Sind die Begriffe und Konzepte passend, mit denen bestimmte Phänomene zusammengefasst oder beschrieben werden sollen? Haben die gewählten Kategorien Auswirkungen auf das Ergebnis? So macht etwa die ausschließliche Verwendung des Begriffes „Mensch“ (statt „Frau“ und „Mann“) die Feststellung geschlechterspezifischer Unterschiede unmöglich.
- **Kausalanalytische Theorien:** Stimmen die Ausgangsbeobachtungen (→ deskriptive Theorie)? Sind die vermuteten Wirkzusammenhänge überzeugend? Gibt es mögliche weitere Zusammenhänge oder alternative Erklärungsmuster? ...
- **Normative Theorien:** Sind die zugrundeliegenden deskriptiven und kausalanalytischen Annahmen stimmig? Von welchen (impliziten oder expliziten) Wertvorstellungen geht die Theorie aus? Sind diese Werte allgemein akzeptiert (oder akzeptierbar) oder stehen sie in Konflikt zu anderen Werten? ...

Ausblick: Sicherheitspolitik der Zukunft



Prof. Sven Gareis
geb. 1962, ist Politikwissenschaftler und Leiter der Fakultät Politik, Strategie und Gesellschaftswissenschaft an der Führungsakademie der Bundeswehr.

INFO

M1 Sicherheitspolitische Herausforderungen im 21. Jahrhundert

Die Weltordnung wandelt sich zu einer multipolaren Ordnung mit den USA und China als vermutlichen Hauptpolen. Sicherheit kann es dabei nur durch regelbasierte und pragmatische Kooperation geben. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine [...] verändert [...] die europäische, wenn nicht sogar die globale Sicherheitsordnung grundlegend und langfristig. In der Absicht Russlands, durch die Unterwerfung souveräner Staaten eine weitreichende Macht- und Einflussphäre zu schaffen, sehen EU und NATO [...] existenzielle Bedrohungen ihrer Freiheit und territorialen Unversehrtheit. [...] [Der] Eroberungskrieg [ist] nach Europa und somit in die Welt zurückgekehrt ist. [...] Die internationale Ordnung befindet sich im Übergang von der globalen Dominanz der USA zu einer Art multipolarer Ordnung, deren genaue Gestalt noch nicht absehbar ist und deren Regeln erst noch entwickelt werden müssen. Prägend für diese Phase ist der Großmächtekonflikt zwischen den USA und der Volksrepublik China, der auch eine Trennlinie zwischen freiheitlichen Demokratien und autokratischen Staatsformen aufweist. [...] Im globalen Rahmen ist ein Niedergang des Multilateralismus zu beobachten. In diesem Prozess werden stabilisierende Effekte der Globalisierung wie gemeinsame Interessen und gegenseitige Abhängigkeit [...] immer weiter zurückgedrängt und zweifellos vorhandene Risiken für die bestehenden Wirtschafts- und Sozialsysteme etwa durch Lohndumping oder Verlagerung von Arbeitsplätzen verstärkt. Daraus resultieren oft Abschottung und Protektionismus. Diese wiederum können rasch zu Handelskonflikten und -kriegen führen, die dann auch erhebliche Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen haben. [...]

Die oben skizzierten Trends zu mehr Nationalismus und Abschottung erscheinen indes umso mehr in die Irre gehend, als die Risiken und Gefahren für die internationale Sicherheit und das Überleben der Menschheit insgesamt immer umfassender und globaler werden – und ihre Überwindung mithin entsprechender Zusammenarbeit bedarf. [...] So verschlimmert Russlands Krieg in seinem Nachbarland Nahrungsmittelausfälle und mögliche Hungerkrisen in Afrika und Asien, weil die Getreideexporte aus der Ukraine deutlich zurückgehen. Die Folgen des Klimawandels und der Zerstörung natürlicher Lebensbedingungen machen vor keinen politischen und territorialen Grenzen halt. Umweltzerstörung ist längst zu einem immer wichtigeren Faktor für Flucht- und Migrationsbewegungen geworden – neben (Bürger-)Kriegen, fortbestehenden Entwicklungsdefiziten sowie anderen Formen sozio-ökonomisch, ethnisch oder religiös-kulturell begründeter Gewalt und Terrorismus. Die Coronavirus-Pandemie hat gezeigt, wie schnell und massiv ein [...] Virus Einfluss auf Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichen Zusammenhalt nehmen kann. [...] Alle hier angeführten Beispiele stehen für eine bereits seit Längerem fortschreitende Erosion einzelstaatlicher [...] Problemlösungsfähigkeit. [...] Allerdings kann sich die Arbeit an einer neuen Weltordnung nicht auf den Ausbau von Grenzen und Gräben beschränken. Die Mitgliedstaaten von EU und NATO fordern seit Jahren die Aufrechterhaltung einer [...] auf Regeln beruhenden Ordnung. [...] Bei der Arbeit an einer tragfähigen internationalen Ordnung für eine multipolare Welt wird es daher auch auf die Bereitschaft des politischen Westens ankommen, wieder echte Kooperationsangebote an die Staatenwelt auszusenden – und gleichzeitig Entschlossenheit gegen Regelbrecher wie Russland zu zeigen.

Sven Bernhard Gareis: *Sicherheit in einer Welt im Umbruch*, in: *Informationen zur politischen Bildung* Nr. 353/2022. Internationale Sicherheitspolitik. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2022, S. 4-7

- 1 **Arbeiten** Sie die zentralen Herausforderungen für die gegenwärtige Sicherheitspolitik heraus (M1).
- 2 **Entwerfen** Sie auf der Basis von M1 ein Konzept für eine Sicherheitspolitik, die den gegenwärtigen Herausforderungen gewachsen ist.

Gezielt wiederholen – Wissen kompakt

Am Ende jedes Kapitels werden alle **zentralen Inhalte** prägnant und übersichtlich **zusammengefasst**, um die Schülerinnen und Schüler beim Wiederholen zu unterstützen.

Internationale Beziehungen: Ringen um Sicherheit und Frieden

Sicherheit ist ein hohes Gut und zugleich ein Auftrag an die Politik. Es zeigt sich, dass Sicherheit heute umfassender gedacht werden muss: Es geht nicht mehr nur um Sicherheit vor kriegerischen Gefahren. Wichtig sind auch Themen wie Klimawandel, Cybersicherheit, Schutz der Infrastruktur etc. **Sicherheitspolitik** ist deshalb nicht mehr (nur) klassische Verteidigungspolitik. Vielmehr geht es darum, Einschränkungen der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten durch politische, militärische, ökologische, soziale, ökologische Faktoren etc. abzuwenden. Nach wie vor aber stellen **Kriege** eine essentielle Gefahr dar. Auch hier zeigen sich Wandlungsprozesse: Bis zur russischen Invasion in der Ukraine schien es, dass „klassische“ Kriege der Vergangenheit angehören und „neue“ und hybride Kriege an Bedeutung gewinnen. Die Bemühungen um Frieden und Friedenssicherung bleiben mithin ein wichtiges Thema der internationalen Beziehungen.

Die **Theorien der internationalen Beziehungen** bieten einen Analyse- und Deutungsrahmen für die internationale Politik: Sie identifizieren zentrale Akteure und formulieren Ursache-Wirkungszusammenhänge. Sie helfen so zu verstehen, wie internationale Prozesse ablaufen. Zugleich bieten sie Einblicke in mögliche Weltwahrnehmungen der Akteure und helfen so, deren Einschätzungen der Situation und ihre Erwägungen hinsichtlich möglicher Handlungsoptionen nachzuvollziehen. Die drei zentralen Theorieansätze sind der Realismus, der Institutionalismus und der Liberalismus.

Der **Realismus** sieht das Handeln von Staaten vornehmlich durch Eigennutz und Machtstreben bestimmt. Während der traditionelle Realismus dies in der Natur des Menschen begründet sieht (Thomas Hobbes: „Der Mensch ist des Menschen Wolf.“), machen (Neo-)Realisten seit den 1960er-Jahren den ungeordnet-anarchischen Zustand des internationalen Systems für dieses Verhalten der Staaten verantwortlich. In dieser Situation existenzieller Unsicherheit, in der keine übergeordnete Instanz vermittelt, versuchen die Staaten jeweils, mehr Macht und damit Sicherheit zu erwerben. Dabei kann das sogenannte Sicherheitsdilemma jedoch einen „Teufelskreis“ in Gang setzen: Rüstet ein Staat auf, um mehr Sicherheit zu erlangen, so fühlen sich die anderen Staaten dadurch umso mehr bedroht und rüsten ebenfalls auf. So kann das Streben aller nach Sicherheit im Gegenteil immer mehr Unsicherheit hervorbringen. Die Lösung dieses Problems liegt nach dem Realismus vor allem in einer Machtkonzentration im internationalen System. Ein Hegemon, der über entsprechende Druckmittel verfügt, könne für eine stabile internationale Ordnung sorgen. Dies gelte allerdings nur für eine bestimmte Zeit, bis durch die fortwährende Machtkonkurrenz der Staaten wiederum die Hegemonie zerstört wird bzw. ein neuer Hegemon aufsteigt. Letzten Endes ist das internationale System nach dieser Theorie dauerhaft dem Problem der Unsicherheit, Ineffizienz und Unfreiheit ausgesetzt.

Der **Institutionalismus** geht davon aus, dass der Mensch aufgrund seiner Vernunftbegabung in der Lage ist, durch vertrauensbildende Maßnahmen und gemeinsam ausgehandelte Regelungen die mit der Anarchie des Staatensystems verbundene Unsicherheit zu überwinden und so eine dauerhafte internationale Friedensordnung zu schaffen. Aus diesem Grund schaffen die Staaten internationale Institutionen (wie etwa die UN), aber auch gemeinsame Regelwerke (z. B. das Völkerrecht). Die Kooperationsbereitschaft der Staaten steigt dabei mit ihrer wachsenden Interdependenz. Ein zunehmend ausgebautes System internationaler Institutionen verstärkt diese Tendenz und erhöht die Wahrscheinlichkeit von Frieden und Kooperation.

Auch der **Liberalismus** hält eine internationale Friedensordnung für erreichbar, und zwar unter der Bedingung, dass sich zunehmend Staaten mit demokratischer Verfassung etablieren. Diese Staaten seien im besonderen Maße zur internationalen Kooperation bereit, da sie auch in ihrem Innern ein hohes Maß an Frieden, Freiheit und Demokratie garantierten. Hinzu kommt, dass die steigenden wirtschaftlichen Verflechtungen der Staaten die gegenseitige Abhängigkeit erhöhen und so die Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen verringern.

umfassende, vielfältige
Materialteile

Der UN-Sicherheitsrat

M1 Struktur und Aufgaben des UN-Sicherheitsrats

INTERNET
WES-117993-461
Film: Einfach erklärt:
Die UN und der
Sicherheitsrat

Der Sicherheitsrat trägt gemäß UN-Charta die „Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit“ (Art. 24) und steht daher im Zentrum des UN-Konfliktmanagements. Als eines der sechs Hauptorgane der Vereinten Nationen stellt er fest, ob ein Friedensbruch, eine Angriffshandlung oder eine Bedrohung der internationalen Sicherheit vorliegt (Art. 39) und leitet entsprechend Gegenmaßnahmen ein. Der Sicherheitsrat ist das einzige UN-Organ, das für die Mitgliedstaaten bindende Entscheidungen treffen kann. Sein Instrumentarium zur Konfliktbearbeitung ist stufenweise angelegt. Droht die Eskalation eines Konflikts, kann der Sicherheitsrat Empfehlungen für eine friedliche Streitbeilegung (z. B. Vermittlungen) nach Kap. VI der Charta abgeben. In einem nächsten Schritt kann er verbindliche Zwangsmaß-

nahmen nach Kap. VII beschließen. Dazu zählen nicht-militärische (z. B. Wirtschafts-sanktionen, Abbruch diplomatischer Beziehungen) sowie militärische Zwangsmaßnahmen (z. B. Luftschläge oder Seeblockaden). Für die Umsetzung bewaffneter Einsätze beauftragt er in der Regel Staatengruppen oder regionale Organisationen. [...] Der Sicherheitsrat besteht aus 15 UN-Mitgliedstaaten. Beschlüsse zu „substantiellen“ Fragen werden mit einer Mehrheit von 9 Stimmen verabschiedet, einschließlich der Stimmen der 5 ständigen Mitglieder China, Frankreich, Großbritannien, Russland und USA. [...] Aufgrund ihres Vetorechts haben die 5 ständigen Mitglieder weitgehenden Einfluss auf die Praxis der UN-Friedenssicherung [...], da das Vetorecht die Durchsetzung von Resolutionen verhindert.

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., Berlin: UN-Sicherheitsrat; <https://frieden-sichern.dgvn.de/friedenssicherung/organe/sicherheitsrat> (Abruf: 22.05.2024)

M2 Vorschläge zur Reform des Sicherheitsrates

Die Struktur des UN-Sicherheitsrates mit der Dominanz der fünf ständigen Mitglieder zollt der Siegerkoalition des Zweiten Weltkrieges Tribut. Sie verfehlt schon im Ansatz alle plausiblen Forderungen nach einer angemessenen Repräsentation der Weltbevölkerung. Die ständige Mitgliedschaft Frankreichs und des Vereinigten Königreiches hat sich rasch in der Nachkriegszeit von der Entwicklung der Machtverhältnisse entfernt. Die verschiedenen Vorschläge nach einer ausgewogeneren Vertretung der einzelnen Weltregionen und die Forderungen nach einer Aufnahme von Staaten wie Brasilien, Deutschland, Indien, Japan, Nigeria oder Mexiko unter die ständigen Mitglieder oder ein Rotationssystem für neue Mitglieder des Sicherheitsrates

mit einem Vetorecht haben unter dem Gesichtspunkt einer gesteigerten Legitimität und der Repräsentation ein hohes Maß an Plausibilität. Alle Reformvorschläge sehen eine deutliche Erweiterung des Sicherheitsrates mit oder ohne neue ständige Mitglieder vor. [...] Die Legitimitätsstiftende Wirkung eines erweiterten Sicherheitsrates von höherer Repräsentativität steht in einem Spannungsverhältnis zur effektiven Wahrung von Frieden und Sicherheit. Entscheidungsprozesse würden deutlich schwerfälliger. Es würde der relative Einfluss der Staaten schwinden, die einem liberalen Ordnungsmodell mit Schutz universeller Menschenrechte und dem Einsatz für rechtsstaatliche Strukturen verpflichtet sind.

Matthias Herdegen: Der Kampf um die Weltordnung. München: C.H. Beck 2019, S. 172 f.

- 1 **Analysieren** Sie die praktischen Probleme, die sich aus der Struktur des Sicherheitsrates ergeben (M1).
- 2 **Beurteilen** Sie die Reformvorschläge (M2) hinsichtlich der Legitimität und Effektivität.

Welche Rolle hat die UN bei der Friedenssicherung?

M1 Blauhelme im Einsatz: UN-Missionen weltweit



Die 10 wichtigsten Truppensteller (nach entsandtem Personal)

Bangladesch	6.956
Nepal	6.278
Indien	6.073
Ruanda	5.953
Pakistan	4.330
Ghana	2.793
Indonesien	2.717
China	2.275
Ägypten	2.094
Marokko	1.718

Deutschland: Rang 35 (515 Personen)
Quelle: United Nations Peacekeeping, Stand: 30.09.2023
© Westermann 50021PX

M2 Arten von Blauhelm-Einsätzen

Bei **Peacekeeping-** bzw. **Peacebuilding-**Einsätzen werden unbewaffnete Militärbeobachter oder leicht bewaffneter „Blauhelme“ in ein Land entsandt, um einen Waffenstillstand oder Friedensabkommen zu sichern bzw. gemeinsam mit internationalen Akteuren und lokalen Partnern an der Konsolidierung des Friedens zu arbeiten. Das **Peace Enforcement** dient der Wiederherstellung des Friedens mit dem Einsatz militärischer Zwangsmaßnahmen. Hierzu ist eine Autorisierung durch den UN-Sicherheitsrat erforderlich. Die Zustimmung der Konfliktparteien ist keine Voraussetzung für die militärische Intervention.

Aus den Erfahrungen der 1990er Jahre in Bosnien-Herzegowina und Ruanda entstand das Konzept des **Robust Peacekeeping**, das die UN definiert als „die Anwendung von Gewalt durch einen Friedenseinsatz, [...] um das Mandat gegen Akteure zu verteidigen, deren Handlungen Zivilisten gefährden oder den Friedensprozess untergraben“. Diese Robusten Friedenseinsätze müssen durch den UN-Sicherheitsrat gemäß Kapitel VII der UN-Charta genehmigt werden. Ziel ist es, die Kampfhandlungen zu beenden und so die Voraussetzungen für einen Friedensprozess zu schaffen.

Autorentext

- 1 **Analysieren** Sie die Abbildung zu den Blauhelm-Einsätzen (M1 und M2).
- 2 **Gestalten** Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit Kurzpräsentationen zu ausgewählten Blauhelm-Einsätzen.
- 3 **Bewerten** Sie auf der Basis der präsentierten Fälle sowie Ihrer weiteren Recherche den UN-Beitrag zur Friedenssicherung.

INFO

Blauhelmsoldaten
Die Bezeichnung geht auf die blauen Kopfbedeckungen (Helm, Barret) der UN-Truppen zurück. Bei einem Blauhelm-Einsatz gelten folgende Prinzipien:
- Zustimmung der Konfliktparteien zum Einsatz
- Neutralität und Gebundenheit an den Einsatzauftrag
- Einsatz von Gewalt nur zur Selbstverteidigung. Eine Ausnahme stellen die robusten Peace Keeping-Einsätze dar, bei denen notfalls Waffengewalt verwendet wird.

NEU: Über den **Update-Service** stehen Ihnen in regelmäßigen Abständen aktualisierte Grafiken und Statistiken **kostenlos zum Download** zur Verfügung.

Handlungsorientiert lernen –
anschauliche Methoden

428 METHODE

Konfliktanalyse

Wenn es in der Politik darum geht, Interessen durchzusetzen, und man davon ausgehen kann, dass die Beteiligten auch unterschiedliche Interessen haben, dann kann man sich Politik ohne Konflikte nicht vorstellen. Freilich gibt es hier Abstufungen: Die wenigsten politischen Konflikte werden gewaltsam ausgetragen. Vielmehr äußern sie sich in Spannungen, öffentlichen Kontroversen, diplomatischen Manövern, offenen oder verdeckten Machtkämpfen etc. Politische Konflikte treten auf allen Ebenen (von der kommunalen Ebene bis zur Weltpolitik) und in allen Politikfeldern auf. Es lohnt sich also immer auch, politische Prozesse durch die „Konfliktbrille“ zu betrachten. Die Konfliktanalyse bietet hierfür Untersuchungsraster, mit denen solche Auseinandersetzungen systematisch und strukturiert untersucht werden können.

Zwei mögliche Varianten werden hier vorgestellt: a) die umfassende Analyse von Konflikten und b) die Konflikt-Akteurs-Matrix. Beide Varianten schließen sich nicht gegenseitig aus. Vielmehr können sie sich gegenseitig ergänzen. Es handelt sich auch nicht um Kochrezepte, die eins-zu-eins umgesetzt werden müssen. Da jeder Konflikt anders ist, muss man schauen, welche Variante oder auch welche Kombination von Aspekten sich am besten eignet, um den Konflikt zu verstehen.

a) Die umfassende Analyse von Konflikten

Bei dieser Variante geht es vor allem darum, die richtigen Fragen an einen Konflikt zu stellen. Nicht alle der folgenden Schlüsselfragen bzw. -aspekte können auf jeden Konflikt angewendet werden. Man muss sie nach dem konkreten Fall auswählen oder bei Bedarf entsprechend anpassen. Zentrale Schlüsselfragen bzw. -aspekte sind:

1. Konfliktgegenstand

- Was ist der Kern des Konfliktes?
- Handelt es sich um einen Strukturkonflikt, Interessenkonflikt, Beziehungskonflikt?
- Auf welcher Ebene ist der Konflikt angesiedelt (individuelle Ebene, interpersonelle Ebene, innersoziale Ebene, internationale Ebene)?

2. Interessenanalyse

- Welche Positionen, Interessen und Bedürfnisse werden sichtbar?
- Wem könnte etwas am Ergebnis liegen?
- Wer könnte sich für den Ablauf interessieren?
- Wer könnte jeweils betroffen sein?
- Wessen Autorität könnte notwendig sein?
- Wessen Unterstützung ist entscheidend?

3. Wie wird der Konflikt ausgetragen?

- Ist der Konflikt „heiß“ (aktive Kämpfe) oder „kalt“ (keine direkte Konfrontation)?
- Welche Mittel werden angewendet?
- Wie stark ist der Konflikt eskaliert?
- Was müsste geschehen, damit der Konflikt weiter eskaliert?
- Wurde bereits Gewalt angewendet? Wenn ja, welche Folgen hatte diese?

4. Die Konfliktparteien

- Wer sind die Konfliktparteien?
- Sind sie gleich stark (symmetrische Konflikte) oder besteht ein großes Ungleichgewicht (asymmetrische Konflikte)?
- Wie sehen die Konfliktparteien den Gegner?
- Welche Unterstützung haben die Konfliktparteien?

METHODE 429

5. Konfliktgeschichte

- Wann und wie ist der Konflikt entstanden?
- Welche Phasen hat der Konflikt durchlaufen?
- Geht es aktuell noch um die gleichen Streitfragen oder haben sich diese verändert?
- Wie wird die Konfliktgeschichte von den Konfliktparteien jeweils erzählt und interpretiert?

6. Lösungen

- Was wurde bislang unternommen, um Lösungen zu finden?
- Gibt es eine Einigung über mögliche Lösungsschritte?
- Was steht einer Lösung im Wege?
- Was verlieren die jeweiligen Konfliktparteien, wenn es den Konflikt nicht mehr gibt?
- Was gewinnen die jeweiligen Konfliktparteien, wenn es den Konflikt nicht mehr gibt?

Veit Straßner, Konfliktanalyse, in: Sabine Achour, Siegfried Frech, Peter Massing, Veit Straßner u. a., Methodentraining für den Politikunterricht, Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag, 2020, S. 131

b) Die Konflikt-Akteurs-Matrix

Diese Herangehensweise rückt die beteiligten Konfliktakteure ins Zentrum. Es geht zunächst darum, die an dem Konflikt beteiligten Parteien sowie weitere Akteure zu identifizieren, die bei dem Konflikt eine Rolle spielen – etwa Akteure oder Institutionen, die sich um eine Vermittlung bemühen; Akteure, die zwar nicht direkt am Konflikt beteiligt sind, aber unter den Folgen zu leiden haben oder von ihnen profitieren, etc.

In einem zweiten Schritt werden die so ermittelten Akteure näher in den Blick genommen. Es bietet sich an, zu untersuchen, welche Interessen die Akteure haben, wie einflussreich sie sind, mit wem sie kooperieren können um gemeinsame Ziele zu erreichen, vor welcher Weltsicht oder Werthintergrund sie agieren etc. Diese Auflistung kann je nach Konflikt angepasst und erweitert werden. Die Ergebnisse können dann in einer Matrix, also einer Form von Tabelle, gegenübergestellt werden. So erhält man einen besseren Überblick über die Konfliktkonstellation und mögliche weitere Entwicklung.

Die Konflikt-Akteurs-Matrix

Akteur	Interesse	Macht/ Macht- ressource	Ideologie/ Weltanschau- ung	Koalitionen	...
Akteur 1					
Akteur 2					
Akteur 3					
...					
Akteur X					

Veit Straßner, Konfliktanalyse, in: Sabine Achour, Siegfried Frech, Peter Massing, Veit Straßner u. a., Methodentraining für den Politikunterricht, Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag, 2020, S. 129

Der Ukrainekrieg und die „Zeitenwende“ der deutschen Außenpolitik

aktuelle Themen



Olaf Scholz
geb. 1958, ist seit
Dezember 2021 Bun-
deskanzler der Bun-
desrepublik Deutsch-
land; zuvor war er
bereits u. a. Erster
Bürgermeister der
Stadt Hamburg, Bun-
desfinanzminister
und Vizekanzler.

INTERNET

WES-117993-463
Video und Text: Die
Rede des Bundes-
kanzlers



M 1 „Wir erleben eine Zeitenwende“ – Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz vom 22. Februar 2022

Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents. Mit dem Überfall auf die Ukraine hat der russische Präsident Putin kaltblütig einen Angriffskrieg vom Zaun gebrochen – aus einem einzigen Grund: Die Freiheit der [...] Ukrainer stellt sein eigenes Unterdrückungsregime infrage. Das ist menschenverachtend. Das ist völkerrechtswidrig. [...] Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor. Im Kern geht es um die Frage, ob Macht das Recht brechen darf, ob wir es Putin gestatten, die Uhren zurückzudrehen in die Zeit der Großmächte des 19. Jahrhunderts, oder ob wir die Kraft aufbringen, Kriegstreibern wie Putin Grenzen zu setzen. Das setzt eigene Stärke voraus. [...] [M]it dem Überfall auf die Ukraine will Putin nicht nur ein unabhängiges Land von der Weltkarte tilgen. Er zertrümmert die europäische Sicherheitsordnung, wie sie [...] fast ein halbes Jahrhundert Bestand hatte. [...] Das hat Folgen für die Sicherheit in Europa. Ja, dauerhaft ist Sicherheit in Europa nicht gegen Russland möglich. Auf absehbare Zeit aber gefährdet Putin diese Sicherheit. [...] Fünf Handlungsaufträge liegen nun vor uns. Erstens. Wir müssen die Ukraine in dieser verzweifelten Lage unterstützen. [...] Als [...] Demokraten, als [...] Europäer stehen wir an ihrer Seite, auf der richtigen Seite der Geschichte. [...] Meine Damen und Herren, unser zweiter Handlungsauftrag ist, Putin von seinem Kriegskurs abzubringen. Der Krieg ist eine Katastrophe für die Ukraine. Aber der Krieg wird sich auch als Katastrophe für Russland erweisen. Gemeinsam mit den EU-Staats- und -Regierungschefs haben wir ein Sanktionspaket von bisher unbekanntem Ausmaß verabschiedet. Wir schneiden russische Banken und

Staatsunternehmen von der Finanzierung ab. Wir verhindern den Export von Zukunftstechnologien nach Russland. Wir nehmen die Oligarchen und ihre Geldanlagen in der EU ins Visier. Hinzu kommen die Strafmaßnahmen gegen Putin und Personen in seinem direkten Umfeld sowie Einschränkungen bei der Visa-Vergabe für russische Offizielle. [...] [D]ie dritte große Herausforderung liegt darin, zu verhindern, dass Putins Krieg auf andere Länder in Europa übergreift. Das bedeutet: Ohne Wenn und Aber stehen wir zu unser Beistandspflicht in der NATO. [...] Putin sollte unsere Entschlossenheit nicht unterschätzen, gemeinsam mit unseren Alliierten jeden Quadratmeter des Bündnisgebietes zu verteidigen. [...] Und das ist mein viertes Anliegen. [...] Putin will ein russisches Imperium errichten. Er will die Verhältnisse in Europa nach seinen Vorstellungen grundlegend neu ordnen, und dabei schreckt er nicht zurück vor militärischer Gewalt. [...] Wir müssen uns daher fragen: Welche Fähigkeiten besitzt Putins Russland, und welche Fähigkeiten brauchen wir, um dieser Bedrohung zu begegnen, heute und in der Zukunft? Klar ist: Wir müssen deutlich mehr in die Sicherheit unseres Landes investieren, um auf diese Weise unsere Freiheit und unsere Demokratie zu schützen. Das ist eine große nationale Kraftanstrengung. Das Ziel ist eine leistungsfähige, hochmoderne, fortschrittliche Bundeswehr, die uns zuverlässig schützt. [...] Damit bin ich beim fünften und letzten Punkt. Putins Krieg bedeutet eine Zäsur, auch für unsere Außenpolitik. So viel Diplomatie wie möglich, ohne naiv zu sein, dieser Anspruch bleibt. [...] Wir werden uns Gesprächen mit Russland nicht verweigern. Auch in dieser extremen Lage ist es die Aufgabe der Diplomatie, Gesprächskanäle offenzuhalten.

Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022; <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzler-olaf-scholz-am-27-februar-2022-2008356> (Abruf: 24.05.2024)

- 1 Analysieren Sie die Regierungserklärung von Bundeskanzler Scholz (M 1).
- 2 Nehmen Sie zu den fünf Punkten, die Bundeskanzler Scholz anführt, begründet Stellung (Ja; Nein; Ja, aber ...; Nein, aber ...).

Die Potenziale internationaler Organisationen zur Konfliktbewältigung

Auch wenn die internationale Politik maßgeblich von Nationalstaaten bestimmt wird, spielen **internationale Organisationen** (wie etwa die UN, die NATO oder die ILO) eine bedeutende Rolle. Sie folgen der Grundidee, dass vernunftgeleitete Akteure erkennen, dass die Kooperation auf internationaler Ebene in der Summe Vorteile für alle Beteiligten verspricht.

Die **Vereinten Nationen/United Nations Organisation (UNO)** entstanden mit dem Anspruch, den Frieden und die Sicherheit in der Welt durch kollektive Maßnahmen zu sichern. Alle Mitglieder handeln nach den Grundsätzen wie der souveränen Gleichheit aller Mitglieder, der Bereitschaft zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, der Vermeidung von Gewaltandrohung oder -anwendung etc.

In der Struktur der UNO sind jedoch einige **Schwierigkeiten** grundgelegt, die sich in der politischen Praxis als problematisch zeigen: So haben die fünf ständigen Mitglieder im Sicherheitsrat (USA, Russland, China, Frankreich, Vereinigtes Königreich) ein Vetorecht, was bedeutet, dass sie jede Resolution blockieren können, selbst wenn sie von einer überwältigenden Mehrheit der Mitglieder unterstützt wird. Dies kann zu politischem Stillstand und Unfähigkeit führen, auf bestimmte Krisen angemessen zu reagieren. Ebenso gibt es ein Machtungleichgewicht zwischen den Mitgliedern, da die UNO eine Vielzahl von Staaten mit unterschiedlicher Größe, Ressourcen und Einfluss repräsentiert, was bisweilen zu Spannungen und Konflikten führt, insbesondere wenn einige Mitglieder sich benachteiligt fühlen oder glauben, dass ihre Stimme nicht angemessen gehört wird. Der UNO stehen oft nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung, da die Beiträge der Mitgliedstaaten freiwillig sind und nicht immer ausreichen, um die vielfältigen Aufgaben und Programme der Organisation zu finanzieren. Dies kann die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen behindern. Strukturelle Reformen stellen sich als schwierig und langwierig dar.

Eine weitere internationale Organisation von großer Bedeutung ist die **North Atlantic Treaty Organization (NATO)**, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gegründet wurde, um durch wechselseitige Beistandsverpflichtungen ein System der kollektiven Sicherheit, Abschreckung und Verteidigung zu schaffen. Mit dem Ende des Kalten Krieges wurde der Ansatz der kollektiven Sicherheit zur Grundlage für die Osterweiterung der NATO, wodurch neue Demokratien gefördert wurden. Die NATO weitete ihren Fokus auf nicht-traditionelle Sicherheitsbedrohungen aus und führte erste Out-of-area-Einsätze in den 90ern durch. In den 2000er Jahren forderte die Neuausrichtung auf neue Bedrohungslagen eine Anpassung der militärischen Fähigkeiten und große Reformbemühungen. Trotz interner Auseinandersetzungen blieb die NATO bedeutend und führte weiterhin Operationen durch. Das strategische Konzept von 2010 betonte drei gleichrangige Aufgaben: kollektive Verteidigung, politisches und militärisches Krisenmanagement sowie kooperative Sicherheit mit Drittstaaten. Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 erforderte eine erneute strategische Ausrichtung der NATO, wobei die Betonung auf Territorialverteidigung in Europa verstärkt wurde. Mit dem russischen Angriffskrieg und der Nord-Osterweiterung der NATO wurde deutlich, dass die NATO auch im 21. Jahrhundert immer noch von großer Relevanz ist. Bestehen bleibt jedoch die Sorge, dass das Bündnis als Ganzes für einen Konflikt mit Russland unzureichend gerüstet ist. Trotz steigender Verteidigungsausgaben bleiben die Lücken in der Verteidigungsfähigkeit der NATO sichtbar, und Nachholinvestitionen dürften in den nächsten Jahren beträchtlich sein. Europa erhält nun die Quittung für jahrelanges Appeasement gegenüber Russland, was vom Kreml als Einladung zu seiner aggressiven Großmachtspolitik verstanden wurde.

Das Schulbuch enthält weitere konzeptionelle Elemente, die wir Ihnen heute noch nicht zeigen können:

- praxiserprobte Seiten zum Erlernen fachspezifischer **Modelle**
- Schulung der Handlungskompetenz durch **Lernwege**
- **Übungsklausuren mit Erwartungshorizonten** am Ende jedes Hauptkapitels sowie ein **Operatorentainer** im Anhang als optimale Unterstützung für Klausur- bzw. Abiturvorbereitungen

Hybrider Unterricht perfekt unterstützt

Entlastung beim Unterrichten, **Erleichterung** und **Motivation** beim Lernen – erleben Sie die Vorteile des digital ergänzten Unterrichts! Egal ob mit dem gedruckten Schulbuch oder mit dem Tablet: Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler profitieren bei *Blickpunkt Sozialwissenschaften* jederzeit und überall von einer Vielzahl passender Materialien.

Kombinieren Sie *Blickpunkt Sozialwissenschaften* mit unseren **digitalen Lernlösungen** – passend zu den Bedürfnissen Ihrer Klasse und den Zielen Ihres Unterrichts.



editierbar

Das digitale Unterrichtssystem rund ums Schulbuch
www.bibox.schule




Schroedel
+++ aktuell

Der direkte Zugang zu tagesaktuellen Unterrichtsmaterialien
www.schroedel-aktuell.de




MEDIENBILDUNG

Das kostenlose Angebot zur Medienkompetenz
www.westermann.de/medienbildung






Podcasts



Service-Materialien



Erklärvideos



Links zu passenden Webseiten

DIGITAL+

Nutzen Sie die Vielfalt ergänzender digitaler Materialien gratis zum Schulbuch – erreichbar über www.westermann.de und in der BiBox.




BiBox

Das digitale Unterrichtssystem

BiBox für Lehrerinnen und Lehrer

Alle Unterrichtsmaterialien an einem Ort

Entdecken Sie, wie **einfach** und **effizient** die **Vorbereitung**, **Organisation** und **Durchführung** Ihres Unterrichts sein kann! Mit der *BiBox für Lehrerinnen und Lehrer* haben Sie Ihr digitales **Schulbuch** sowie **alle Zusatzmaterialien immer dabei**. Egal ob in der Schule, zu Hause oder unterwegs – auf dem Smartphone, Tablet oder PC – online oder **offline**: Durch die **zentrale Schülerverwaltung** erfassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nur einmalig und können anschließend Ihre Klassen schnell und einfach zusammenstellen. Weisen Sie Ihrer Klasse oder einzelnen Schülerinnen und Schülern Materialien und Zusatzinhalte **individuell** und **differenziert** zu.



Teilen Sie Unterrichtsmaterialien mit Ihrer Klasse oder individuell mit einzelnen Schülerinnen und Schülern.



Didaktische Hinweise

Arbeitsblätter

Lösungshinweise

Klausuren mit Erwartungshorizonten

Erklärvideos

Podcasts

Zusatzmaterialien

Schroedel aktuell



auch ohne Internet-
verbindung



BiBox für Schülerinnen und Schüler

Individuelles Arbeiten leicht gemacht

Ihre Klasse arbeitet mit dem digitalen Schulbuch in der *BiBox für Schülerinnen und Schüler*. Die von Ihnen zugewiesenen Materialien können **direkt auf der Buchseite** an passender Stelle platziert werden. Aus dem Schulbuch wird so ein **multimedial angereichertes E-Book** inklusive zahlreicher Werkzeuge für die Arbeit mit den Buchseiten. Durch die Zuweisung **differenzierter Materialien** bekommen Ihre Schülerinnen und Schüler eine **optimale Förderung**. Aufwendiges Kopieren wird überflüssig. Ihre Schülerinnen und Schüler können im Unterricht oder zu Hause mit der BiBox arbeiten – online und **offline**.

Lizenzen kombinieren für alle Unterrichtssituationen

Die BiBox ist **das digitale Unterrichtssystem** passgenau zu Blickpunkt Sozialwissenschaften.

Kombinieren Sie verschiedene Lizenzen so, wie Sie es benötigen:

BiBox – Das digitale Unterrichtssystem zu Blickpunkt Sozialwissenschaften

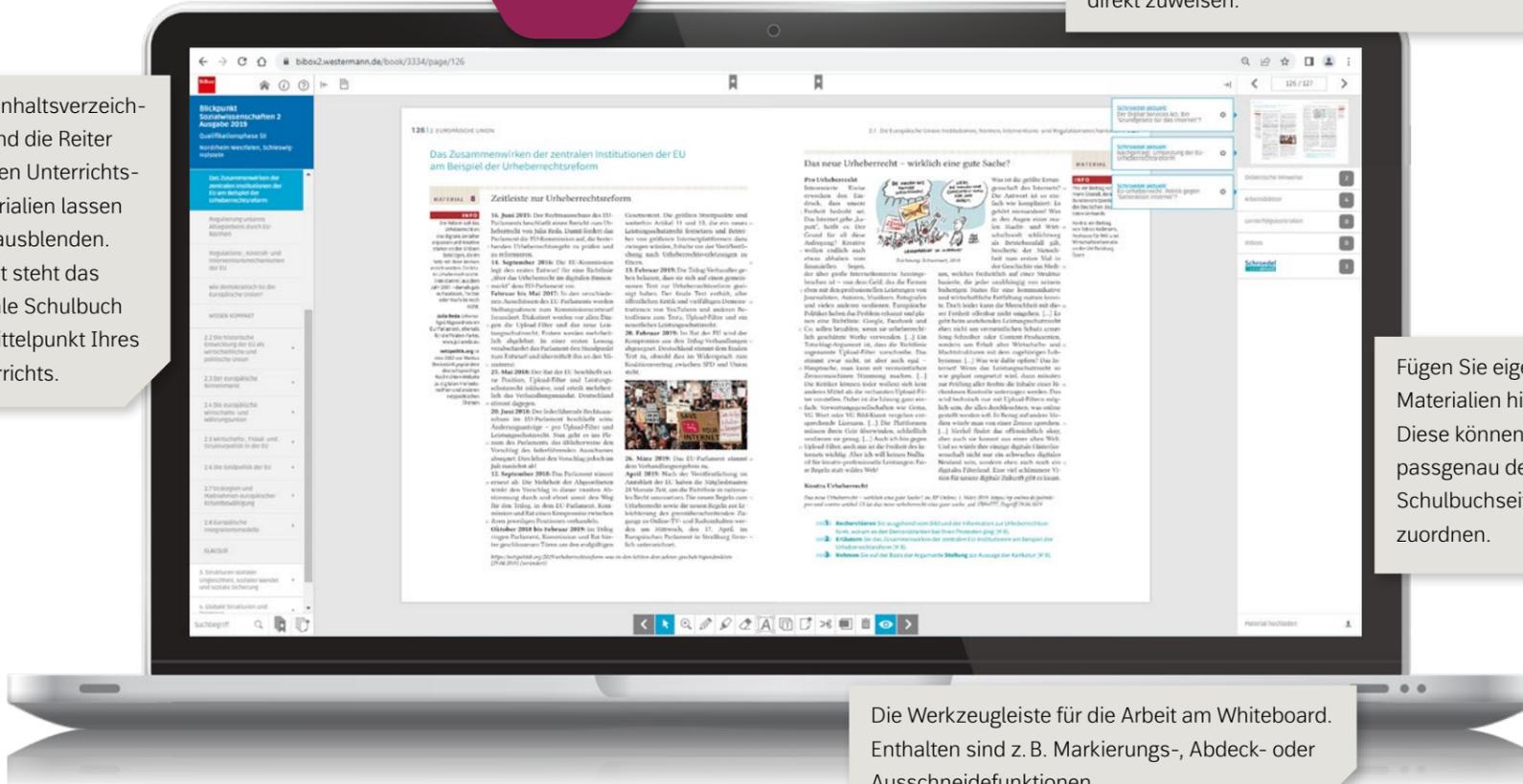
Einzellizenz für Lehrer/-innen (Dauerlizenz)	39,00 € ◆
Kollegiumslizenz für Lehrer/-innen (Dauerlizenz)	165,00 € ◆
Kollegiumslizenz für Lehrer/-innen (1 Schuljahr)	39,00 € ◆
Einzellizenz für Schüler/-innen (1 Schuljahr)	10,00 € ▼
Einzellizenz für Schüler/-innen PrintPlus (1 Schuljahr)	3,00 € ◆



Das digitale Unterrichtssystem

Inklusive Offline-Funktion

Das Inhaltsverzeichnis und die Reiter mit den Unterrichtsmaterialien lassen sich ausblenden. Damit steht das digitale Schulbuch im Mittelpunkt Ihres Unterrichts.



Die Unterrichtsmaterialien (hier: Didaktische Hinweise, Arbeitsblätter, Lernerfolgskontrollen, Videos, Schroedel aktuell) sind direkt der Doppelseite zugeordnet. Sie können Ihren Schülerinnen und Schülern Materialien direkt zuweisen.

Fügen Sie eigene Materialien hinzu. Diese können Sie passgenau der Schulbuchseite zuordnen.

Die Werkzeugleiste für die Arbeit am Whiteboard. Enthalten sind z. B. Markierungs-, Abdeck- oder Ausschneidefunktionen.

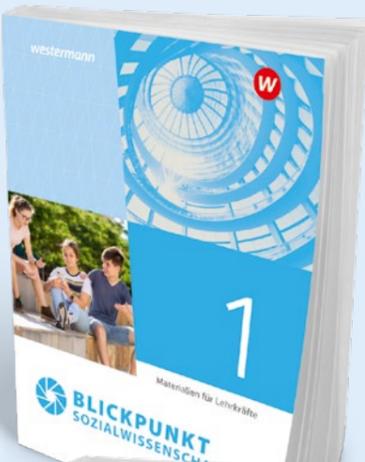
Beispiel: bisherige BiBox Blickpunkt Sozialwissenschaften 2. Jetzt kostenlos testen unter westermann.de/bibox-3334



Im Sommer 2024 sind vier Kapitel zum Thema „Globale Strukturen und Prozesse“ in der kostenlosen Teil-Vorab-BiBox für Schüler/-innen erschienen, die Sie bereits im Schuljahr 2024/25 einsetzen können.

Vorbereiten. Organisieren. Durchführen.

Highlight: Integration von Schroedel aktuell
Mit der **Integration von Schroedel aktuell** in die BiBox ist aktueller Unterricht noch einfacher und komfortabler möglich. Hier erhalten Sie eine **Fülle aktueller Materialien** zu unterrichtsrelevanten Themen, den einzelnen Buchkapiteln passend zugeordnet.



Die Schulbücher **Blickpunkt Sozialwissenschaften** werden durch umfangreiche Materialien für Lehrkräfte ergänzt. Sie werden sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form angeboten.

- Die Printausgaben enthalten:**
- didaktische Hinweise zu den Unterrichtseinheiten mit Literaturhinweisen, Link- und Filmtipps
 - Lösungen der Aufgaben im Schulbuch
 - ausgewählte Arbeitsblätter
 - Zusatzmaterialien
 - Klausuren mit Erwartungshorizonten



BLICKPUNKT SOZIALWISSENSCHAFTEN

Einfach sicher zum Ziel.

Das Lern- und Arbeitsbuch, das funktioniert!

- geeignet sowohl für **Sozialwissenschaften** als auch für **Sozialwissenschaften/Wirtschaft** in Nordrhein-Westfalen

Einführungsphase SII			
B Schulbuch 1	978-3-14-117986-6	29,95 €	<input type="checkbox"/>
Materialien für Lehrkräfte 1	978-3-14-117989-7	21,00 €	◆
BiBox – Das digitale Unterrichtssystem 1	WEB-14-117990		*
Qualifikationsphase SII			
B Schulbuch 2	978-3-14-117993-4	34,95 €	<input type="checkbox"/>
Materialien für Lehrkräfte 2	978-3-14-117996-5	33,00 €	◆
BiBox – Das digitale Unterrichtssystem 2	WEB-14-117997		*

B Zu diesem Titel steht das E-Book in der BiBox zur Verfügung.

Wir liefern zur Prüfung mit 20 % Nachlass. Gebundener Ladenpreis.

◆ Wir liefern nur an Lehrkräfte, zum vollen Preis, nur ab Verlag. Unverbindliche Preisempfehlung.

* Mehr Informationen zur BiBox auf S. 28–31 und auf www.bibox.schule.

Neubearbeitung 2025

Im Sommer 2024 sind vier Kapitel zum Thema „Globale Strukturen und Prozesse“ in der kostenlosen Teil-Vorab-BiBox für Schüler/-innen Blickpunkt Sozialwissenschaften 2 erschienen, die Sie bereits im Schuljahr 2024/25 einsetzen können.

Medienzentrum Dortmund

Westenhellweg 107
44137 Dortmund
T. +49 231 9145880
wmz.dortmund@westermanngruppe.de

Medienzentrum Köln

Schildergasse 120
50667 Köln
T. +49 221 2589768
wmz.koeln@westermanngruppe.de

Ihre persönliche Schulberatung
westermann.de/schulberatung

Sie haben Fragen?
Wir sind gerne für Sie da:

+ 49 531 12325 125

Sie erreichen uns Montag – Donnerstag von 8.00 – 18.00 Uhr
sowie Freitag von 8.00 – 17.00 Uhr.



NEU